

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Ehrenfried Wagners Diac. zu Marienberg Anweisung zu gesunden Urtheilen über die Reformation und den Zustand der evangelischlutherischen ...

Wagner, Johann Ehrenfried

Chemnitz, 1771

VD18 12416967

Der siebenzehende Abschnitt. Unsre Reformation ist endlich auch schriftmäsig
oder nach der heiligen Schrift geschehen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090)

keit gegen den Sohn Gottes, unsern Herrn Christum; und laßt uns Gott bitten, daß er das Evangelium, welches er an das helle Licht bracht hat, in seiner Kirchen erhalten wolle. Derohalben wollen wir Gott vertrauen und unser Amt thun und gänzlich hoffen, daß wir nicht allein hier auf Erden, sondern auch droben im Himmel, in der Schaar aller gottseeligen, und mit Luthero unsern lieben Präceptoren rühmen und preisen werden, die unaussprechliche Gnade, die uns Gott der Vater durch seinen geliebten Sohn samt seinem Heiligen Geiste erzeiget hat.

Der siebenzehnde Abschnitt.

Unsre Reformation ist endlich auch schriftmäßig oder nach der heiligen Schrift geschehen.

So, wie man dabey die heilige Schrift zum einzigen Probierteine angenommen hat, alle vorhandnen Lehren und gottesdienstlichen Übungen darnach zu prüfen: so hat man auch dieselbe dazu angewandt, daß nach ihren Regeln und Exempeln reformiret werden möchte. Dessen hat Balduin unsre Reformation mit demjenigen verglichen, was Paulus nach seinen Briefen an die Corinthier und Galater, zu Corinth und Galatia in dem nämlichen Falle auch gethan. Andre haben unsre Reformatoren mit den grossen Mustern desselben, mit Elia, Johanne, Christo, David, Salomon, Josaphat und andern zusammen gehalten und sind dabey gewahr worden, daß sie in ihren Vorsahren ihnen sehr nahe gekommen sind. Andre haben auch den Antichrist und das Verhalten des Engels, der mit dem ewigen Evangelio durch den Himmel fliegen sollen, 2. Thess. 2, 3. 4. Offenb. 13, 14. 16, 6. 17, 6. 18, 24. an dem Papste,

Luthern und seinen Gehülffen so deutlich gefunden, daß man hat einsehen müssen, daß diese Schriftstellen von nichts anders mit so vielem Grunde erklärt werden können, als von dem Verfalle der Kirchen durch das Papstthum und von der Reformation Lutheri.

Sagt man auch, daß wider diese Stellen und den daher für die Reformation genommenen Beweis noch manches eingewandt werden könne: so muß man doch allemal so viel zugeben, daß das Werk der Reformation ein ähnlicher, wo nicht gar derselbe Fall sey, wovon in diesen Schriftstellen geweisaget worden. Will man sich nur die Mühe geben, und etwas davon nachsehen, was Balduin, Höpfner, Joh. Fr. Meyer, Pfeifer, Tobias Wagner und noch viele andre darüber geschrieben haben; so wird man wohl sehen, wie bescheiden man dabey verfahren sey, und wie man der Reformation wenigstens dieses nicht streitig machen könne, daß sie ein solcher Fall sey, davon Johannes in seiner Offenbarung gesprochen. Andre Schriftstellen als Ezech. 38, 3. 9. Dan. 7, 11, 44, 12. gehören freylich nicht so gut hieher als die vorigen. Wenn sie aber auch von vielen der Unsern hieher gezogen werden, als von Seilbrunnern in seinem uncatholischen Papstthume art. 15. c. 23. p. m. 587. so kann man ihnen dieses um desto mehr zu gute halten, je mehr man daher erkennen muß, daß man alle schriftmäßige auch entfernte Erweckungen bey der Reformation wahrgenommen, und sein Verfahren dabey nach ähnlichen Fällen in der heiligen Schrift fleißig geprüft habe. Fanden sie dadurch Beruhigung, Trost und Ermunterung, so kann man sie dabey nicht tadeln, denn es war bey ihnen kein Vorwiß, wider welchen sie wegen der damaligen neuen Propheten so ofte eiferten, sondern ein
red.